

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1879**

23.11.1879 (No. 142)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-933641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-933641)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Für die Redaction verantwortlich: **Ab. Wittmann.**

N^o 142.

Oldenburg, Sonntag, den 23. November.

1879.

Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, die Grundlage des Wohlstandes.

(Fortsetzung.)

Unser Wissen, unser Können befähigt uns, unser tägliches Brot uns leichter und sicherer zu erwerben; die Bildung des Verstandes ermöglicht es uns, das, was unser Werk sein soll, gründlich zu erfassen, zu verstehen, mit einem Wort, etwas Tüchtiges zu leisten und in unserem Wirken uns mehr und mehr zu vervollkommen.

„Das ist's ja, was den Menschen zieret,
Und dazu ward ihm der Verstand,
Daß er im innern Herzen spihret,
Was er erschafft mit seiner Hand.“

Die Hauptsache aber beruht in der Kunst, das so Erworbene auch zu erhalten, mit dem ehrlich Erarbeiteten zufrieden zu sein und unsere Bedürfnisse dem entsprechend zu regeln und weise einzuschränken. Character und Sittlichkeit müssen uns hierbei unterstützen.

Um die Mittel zu einer selbst nur bescheidenen Existenz zu erringen, gehört, zumal in unserem Klima, oft strenge, harte, tägliche, lange Arbeit, aber es gehört, um fleißig, arbeitsam zu sein, nicht dazu, daß der Mensch sich zur Maschine erniedrigt und vergißt, Mensch unter Menschen zu sein. Indeß ist Lust und Liebe zu dem einmal gewählten Lebensberuf erforderlich, dann wird ein Jeder seine Zeit auszunutzen bestrebt sein, wird treu die Pflichten seines vielleicht schweren Berufes erfüllen und nach Möglichkeit von seinen Kräften und Mitteln Gebrauch machen, und der Erfolg, der Segen der Arbeit wird nicht ausbleiben. Es gibt eine Menge Menschen, die alle ihre Handlungen mit einer wahrhaft pyramidalen Langsamkeit verrichten, wieder andere, die nicht aufhören zu suchen, zu überlegen, und wenn sie wirklich etwas für sie Vortheilhaftes gefunden haben, fassen sie es dennoch nicht recht an, aus Furcht oder in der Hoffnung, es könnte sich noch etwas Besseres finden. „Der Mensch muß fühlen, einmal ausgeleert zu haben,“ ruft Göthe diesen zu.

Bereit sich mit Bildung und Fleiß eine weise Sparsamkeit, so ist der Grund zur Wohlhabenheit gelegt. In unserer Hand liegt es, die von uns ehrlich erworbenen Mittel wohlthunend, nutzbringend und segensreich für uns zu verwenden. Nicht geizig sollen und brauchen wir zu sein, sondern nur durch weise Sparsamkeit dem Kummer und der Sorge vorbeugen. Sind wir sparsam, daß wir nur einen Groschen über den Bedarf haben, dann sind wir reich.

Wir dürfen nicht das Entbehrliche lieben und erwerben, so lange wir das Nothwendige noch nicht haben, nicht draußen unsere Mittel auf Scheindinge verwenden, während wir innen darben und von Kummer verzehrt werden.

Aller Anfang ist schwer, das gilt, wie von allen Dingen, so auch vom Sparen. Hat der Mensch aber erst den ersten schweren Anfang überwunden, so macht sich das Ganze schon viel leichter. Es bedarf gar nicht großer Aufmerksamkeit, um im Leben täglich die Erfahrung zu machen, daß Leute, die schon etwas vor sich gebracht haben, viel sparsamer wirtschaften und überflüssige Ausgaben sicherer vermeiden, als Leute, die wenig haben, das Wenige aber selbst für leicht zu vermeidende, unnütze Ausgaben — sofort wieder an den Mann zu bringen suchen, sich tröstend mit dem Gedanken: ob die paar Groschen heute oder übermorgen zu Ende sind, bleibt sich gleich. Diese Leute werden mit diesen Anschauungen daher auch nie zu Etwas kommen, stets wird es bei ihnen heißen: „s ist mir Alles eins, ob ich Geld habe oder keins, und ob sie viel oder wenig haben, ausgegeben wird eben Alles — und manchmal noch mehr.“ (Schluß folgt.)

Rundschau.

Deutschland. Im Reichskanzler-Amt sind am Dienstag die Bevollmächtigten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu Besprechungen über die zukünftige Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen beider Reiche zusammengetreten. Es nehmen daran Theil auf deutscher Seite der Präsident des Reichskanzleramts und preussischer Handelsminister, Staatsminister Hofmann, der Wirkl. Geh. Legationsrath Jordan vom auswärtigen Aute und der Director im Reichschatzamt Burchard. Für Oesterreich-Ungarn die k. k. Ministerialrätthe Dr. Bazant und Dr. v. Mailleowitsch, der k. k. Sectionsrath von Veretwas, die k. k. Ministerialsekretäre Freiherr v. Glanz und v. Michalowitsch. Bei diesen Besprechungen handelt es sich zunächst nur um eine vorläufige Orientirung hinsichtlich der Grundlage, auf welche demnächst ein umfassender Zoll- und Handelsvertrag zwischen den beiden Ländern vereinbart werden soll. Die eigentlichen Vertragsverhandlungen werden erst stattfinden, wenn die Verständigung über diese Grundlage erreicht ist.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck erfahren wir, daß sich derselbe durch die großen Anstrengungen, die officiellen Festlichkeiten und die sehr anstrengenden Arbeiten, welche Fürst Bismarck bei seiner Anwesenheit in Wien durchzumachen hatte, einen fieberhaft

gastrischen Katarrh geholt hatte. Das lebhafteste Fieber verursachte Schlaflosigkeit und eine ungewöhnliche Steigerung der alten Schmerzen. Zur Zeit ist der Zustand des Reichskanzlers wieder kein völlig normaler, was indessen nicht ausschließt, daß es, namentlich in der jetzigen Uebergangszeit zum Winter, nicht an sehr empfindlichen rheumatisch-nervösen Schmerzen fehlt, welche nach geistiger Aufregung sich jedesmal noch steigern. Trotz alledem entfaltet Fürst Bismarck jetzt eine rastlose Thätigkeit sowohl in der auswärtigen, als in der inneren Politik.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Handelsminister gab am Mittwoch im Eisenbahnausschuß Erklärungen ab, aus denen gefolgert werden kann, daß die Oesterreichische Regierung demnächst mit der Verstaatlichung der von ihr garantirten Bahnen vorzugehen gedenke. — Die Generaldebatte über die Vorlage, betreffend die Verwaltung Bosniens, wurde geschlossen und die Vorlage mit 188 gegen 160 Stimmen als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen. — In der jüngst beim Grafen Laaße abgehaltenen Konferenz hat die Regierung durch den Landesverteidigungsminister Baron Horst die wichtige Erklärung abgegeben, daß sie einen Antrag auf Herabminderungen des Friedenspräsenzstandes nicht annehmen könne. In voller Kenntniß dieser Erklärung hat der Club der Liberalen nichtsdestoweniger den Abg. Czibicki ermächtigt, seinen Antrag auf Bewilligung der Kriegsstärke von 800,000 Mann auf zehn Jahre unter gleichzeitiger Herabminderung des Friedenspräsenzstandes auf 230,000 Mann und Fixirung dieses Friedensstandes im Geheime im Wehrausschuß einzubringen. Der Wehrausschuß hat indeß am Mittwoch die Regierungsvorlage unverändert angenommen und den Antrag Czibicki's, sowie alle sonstigen Amendements abgelehnt. Ministerpräsident Graf Laaße hatte erklärt, daß er, falls die Wehrvorlage verworfen werden sollte, unbedingt zurücktreten wolle. — Die Erzherzogin Christine ist am Dienstag Abend mit ihrer Mutter mittelst Separat-Hofzuges nach Spanien abgereist.

England. Es heißt, der Botschafter Layard habe dem türkischen Premierminister Said Pascha gestern eine Note überreichen sollen, in welcher als Forderungen Englands u. A. bezeichnet seien, daß eine gut organisirte Miliz gebildet werde und daß die Pforte die Verpflichtung zur allmählichen Reformirung der Verwaltung übernehme. — Die mit der Unterjochung gegen die Soldaten, welche sich an dem Angriffe gegen die britische Gesandtschaft theilhaft hatten, beschäftigte Militärcommission setzt noch immer ihre Sitzungen fort. In Ganzen wurden 49 Afghanen der Theilnahme an der Mezelei für schuldig befunden und ge-

Das gestörte Ballfest.

(Fortsetzung.)

In solcher Weise waren ihr die Jahre bis zu dem angegebenen Zeitpunkt dahin gegangen, ohne daß sie darin durch andere Umstände als ihre sich oft wiederholende Kränklichkeit gestört worden wäre.

Allerdings hatten ihre Vertraute sie in der letzten Zeit auf die in Folge der seit dem unglücklichen russischen Feldzuge und spätern nicht minder unglücklichen Kämpfe entstandene üble Stimmung des italienischen Volkes aufmerksam gemacht und sie erinnert, Vorkehrungen für die Zukunft zu treffen; Pauline erachtete jedoch diese Angelegenheiten durchaus nicht für so bedeutungsvoll, wie man ihr dieselben bezeichnete.

Sie hatte sich nie um Politik gekümmert, lebte lediglich ihrem Vergnügen, that Gutes, wo sie Gelegenheit dazu fand und wußte sich von ihrer Umgebung geliebt und verehrt; weshalb sollte sie daher etwas für sich fürchten.

Diese Umstände werden es erklärlich machen, wenn sie es unbeachtet ließ, wie wenig die Italiener ihre und ihrer Verwandten schwelgerische Lebensweise billigten und sich schon lange das Verlangen in ihnen regte, sich von ihnen zu befreien.

So herrschte denn auch frohe Lust in den Räumen der heitern, sorglosen Fürstin und Pauline gab sich derselben mit um so größerer Ungezwungenheit hin, da sie dieselbe wegen längerer Kränklichkeit eine geraume Zeit hatte entbehren müssen.

Es mochte etwa die elfte Stunde sein. Die letzten Klänge eines melodiereichen Musikstücks verhallen in dem Saal und gaben den ungeduldig Harrenden und Tanzlustigen das Zeichen zum Beginn des Balles und allerlei heiterer und witziger Maskenscherze, welche man im Geheimen vorbereitet hatte und womit man die Fürstin zu überraschen gedachte.

Pauline war die liebenswürdigste Wirthin und bezauberte alle Herzen durch ihre Schönheit und die anmuthige Weise und Vertraulichkeit, mit welcher sie ihren Gästen entgegen kam.

Ihre Kränklichkeit hatte nur geringen Einfluß auf ihre körperliche Schönheit ausgeübt und wenn man sie mit flüchtigen Schritten oder im Tanz dahineilen sah, ihre lebhafteste Unterhaltung vernahm, gab sie den Eindruck eines jungen Mädchens, aber keiner Frau von vierunddreißig Jahren. Pauline war nämlich 1780 geboren und schon im siebenzehnten Jahre verheirathet.

Ueberdies wußte sie sich mit Geschmac zu kleiden und durch ihre Toilette die natürlichen Reize zu erhöhen. Ihr Anzug war auch an dem heutigen Abend ebenso geschmackvoll als kostbar.

Ein Weichenfarbiges, weit ausgeschnittenes Seidenkleid umschloß eng die zierlichen Glieder und war durch einen matt-goldenen Gürtel nach der damaligen Mode unterhalb der Brust befestigt, den eine kostbare Diamant-Brosche zierte. Ein gesticktes Chemisett von Nesseltuch mit Spitzen besetzt verhüllte ein wenig den entblößten Busen, während der völlig freie Nacken und Hals ohne Schmuck waren, deren Schönheit und reizende Formen-Bildung eines solchen auch nicht bedurfte.

Die Haare waren gegen den Hinterkopf zurückgekämmt und dabelst zu einem bauchigen Knoten verschlungen, den ein Goldband hielt, auf welchem sich ein aus Edelstein gefertigter Bergkristall-Kranz befand, der sich gegen die dunkeln Haare legte, die in kleinen Locken zu beiden Seiten in den Nacken niedersielen. Ein goldenes Diadem, mit den kostbarsten Edelsteinen besetzt, dessen Mitte ein aus großen Brillanten gefertigter Adler einnahm und unter welchem sich kleine Locken auf die Stirn drängten, zierte die Letztere. Kostbare Ringe, aus Gold und Edelsteinen gefertigt, schmückten die fein geformten Ohren. Die hoch hinauf nackten Arme waren durch goldene, mit Edelsteinen reich versehene

und kunstvoll gefertigte breite Ringe, und die weißen kleinen Hände mit ein paar kostbaren Brillanten geziert.

Kurze Zeit nach beendetem Concert hatte sich die Gesellschaft zum Tanz geordnet und Pauline eröffnete denselben an der Hand des Grafen Biolio Litta, den sie durch ihre Freundschaft auszeichnete.

Heiterkeit und Lust strahlte aus ihrem Auge und Antlitz, während sich in allen ihren Bewegungen Grazie und Anmuth geltend machten, die noch mehr bei der darauf von ihr getanzten Menuette zur Geltung gelangten und die Zuschauer zu lauter Bewunderung veranlaßte.

Von dem Tanz etwas ermüdet, ließ sich die Fürstin nieder, um, während sie ausruhte, die veranstalteten Maskenscherze und Aufzüge anzuschauen.

Dieselben waren ebenso sinnig erfunden als geschmackvoll und glänzend angeordnet und gewährten der Fürstin ein so aufrichtiges Vergnügen, daß sie wiederholt lebhaft Beifall klatschte und dadurch den Ordern und Ausführenden auf die angenehmste Weise ihren Dank dafür ausdrückte.

Den Schluß dieser Maskenzüge bildete eine Darstellung des Triumphes der Schönheit, mit welcher man der Fürstin zugleich eine Huldigung darzubringen beabsichtigte. Die Göttin der Schönheit, umgeben von ihrem Gefolge, erschien und nahm die Verehrung der von ihrer Macht Besiegten und Beglückten entgegen. Der rauhe Krieger legte den Ruhmeskranz und das mordende Schwert zu ihren Füßen, während die in Liebe vereinten Schäfer und Schäferinnen sie bei dem Klange lieblicher Melodien mit Rosen bekränzten und reizende Liebesgötter einen anmuthigen Tanz vor ihr ausführten.

Die Dame, welche die Göttin darstellte, war von selbster Schönheit und verstand ihre Rolle vortrefflich durchzuführen, indem ihr dabei ihre natürlichen Vorzüge sehr zu statten kamen. Die Fürstin sowohl wie die übrigen Zuschauer waren von dem Schauspiel im höchsten Grade ent-

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpuss-
Zeile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 76, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25
Agentur: Büttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

hängt. Das aus dem Bala Gissar weggeschaffte Pulver wird vernichtet, indem es zuerst in den Gräben außerhalb der Citadelle durchdringt und dann, wenn es theilweise wiederum getrocknet ist, verbrannt wird.

Rußland. Die Abberufung Schumaloffs von London gilt in Petersburg als Anbruch der Verständigungsversuche in England. Auch in Wien gelten in informirten Kreisen die Beziehungen zwischen Rußland und England für gespannt und alle Ausgleichungsgerüchte für falsch. Die Vermittelungspolitik Schumaloffs hat keinen Erfolg gehabt, und sein Nachfolger, wer es auch sein mag, wird schwerlich seine versöhnliche Politik fortsetzen. Wie ein Telegramm meldet, wird Lobanoff in Bälde Konstantinopel verlassen und als Botschafter nach London gehen. — Es heißt, daß auch die russische Regierung dem Sultan die unvürzliche Einführung der Reformen angerathen habe, damit ernste europäische Verwickelungen vermieden würden.

Türkei. Der türkische Botschafter in London wurde von der Regierung beauftragt, dem Marquis von Salisbury die positivsten Zusicherungen über die ernste Absicht der Pforte zu geben, baldmöglichst zur Durchführung der Reformen nicht nur in Kleinasien, sondern auch in den europäischen Provinzen zu schreiten. Musurus Pascha zeigte gleichzeitig an, der Sultan habe Baker Pascha zu seinem Vertreter bei der Ueberwachung der Einführung der Reformen in ganz Kleinasien berufen.

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 22. November.

Die auf gestern Abend wegen der bevorstehenden Stadtrathswahlen nach der Union einberufene **Bürger-Versammlung** war nur schwach besucht, ein Beweis, daß in unsern Bürgerkreisen das Interesse an öffentlichen Angelegenheiten beinahe auf dem Nullpunkte angelangt ist. Wir beklagen einen solchen, ungesunden Zustand, können aber demselben eine gewisse Berechtigung keineswegs absprechen. Wer aber trägt die Schuld daran? — Diese Frage möge sich Jeder selbst beantworten. Bei einigem Nachdenken kann das nicht schwer fallen. — Die Leitung der gestrigen Versammlung hatte Herr Sekretär Lipsius übernommen. Aus der ersten Klasse scheiden aus die Herren Landgerichtsräthe Tenge und Dr. Roggemann und Inspector Weber. Da keine anderen Vorschläge aus der Versammlung gemacht wurden, so wurden die genannten Herren durch Acclamation wiedergewählt. Aus der zweiten Klasse scheiden aus die Herren Bankdirector Thorade und die Kaufleute Weinberg und C. Dindlage. Da hier mehrere Gegenvorschläge gemacht wurden, so wurde hier eine Wahl durch Stimmzettel vorgenommen. Durch Stimmenmehrheit wurden auch hier die genannten Herren wiedergewählt. Aus der dritten Klasse scheiden aus die Herren Schlossermeister Früstück, Uhrmacher Wiebling und Kaufmann Meyersbach. Durch Acclamation wurden die beiden erstgenannten Herren wiedergewählt und für den letzteren Herrn der Tischlermeister Herr Aug. Behrens vorgeschlagen und gewählt. Diese sämtlichen Wahlen bedeuten natürlich nur Vorschläge zu der am Montag stattfindenden Stadtrathswahl, und will man daher gedruckte Stimmzettel beim Eingange zum Wahllocal vertheilen, auf welchen die vorgeschlagenen Herren verzeichnet sein werden. Etwasige Aenderungen auf denselben vorzunehmen bleibt natürlich jedem Wähler unbenommen.

Ein **großes Unglück** betraf die kleine, arme evangelische Gemeinde zu Dpatow bei Humpolez in Böhmen durch eine Feuersbrunst, die am 7. September in der Nachbarschaft des Pfarrhauses ausbrach und fast die ganze Ortschaft in Asche legte. Die vor 10 Jahren neu erbaute evangelische Kirche sammt Thurm, das Pfarr- und Schulhaus mit allen Wirthschaftsgebäuden sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schade, den dieser Brand der jungen Gemeinde als solcher verursachte, beträgt über Acht

Tausend Gulden ö. W.; dagegen die Versicherungsschädigung nur zwei Tausend Gulden. Das Unglück ist aber um so größer und die Noth um so schwerer, da beinahe alle vermögenden Gemeindeglieder durch diesen Brand um all ihr Gut gekommen sind, indem ihnen nicht nur die Wohnhäuser, sondern auch die Scheunen mit der ganzen Ernte verbrannt sind, so daß der Schaden der ganzen verunglückten Ortsgemeinde über 150,000 Gulden ausmacht.

Die größere Hälfte der evangelischen Gemeindeglieder ist auf lange Zeit zum Zahlen der Beiträge zu Kirchen- und Schulzwecken völlig unfähig gemacht, weil sie nicht einmal etwas zu essen haben werden. Das Elend ist herzerreißend! Hilfe sehr dringend! Die evangelische Gemeinde ist nicht im Stande, ohne rasche, ausgiebige Hilfe die eingäscherten Kirchengebäude wieder aufzubauen, ja nicht einmal das geringste zu dem Neubaue und zu dem fargen Gehalt des Pfarrers und Lehrers beizutragen.

Es wäre das eine Gelegenheit für diejenigen, die aus irgend welchem Grunde am Gustav-Adolf-Vereine sich nicht betheiligen, für die unglückliche Gemeinde, oder deren Pfarrer Schimel, mit Hilfe einzutreten. Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Oldenburg dürfte gern vermitteln.

Militairische Anatomie. Seinen ersten Dienst schildert uns ein Einjährig-Freiwilliger in folgender, ebenso humorvoller wie charakteristischer Weise: „Sie,“ sagte belehrend der Sergeant zu mir, Sie müssen die Eine Geweide unter den Leib nehmen!“ Es war am ersten Tage meiner militairischen Laufbahn, und ich bemühte mich, ohne den erwünschten Erfolg zu haben, die vorchriftsmäßige Stellung einzunehmen. Also darin lag das Geheimniß, in der Dislozierung der Eingeweide unter den Leib. Im Nachsinnen hierüber mochte ich den Kopf wohl etwas geneigt haben, denn plötzlich rief der Sergeant: „Sie haben den Kopf schon wieder zwischen die Kniee! Nehmen Sie den Schädel hinten aus die Gelenke heraus und setzen ihn vorn selbst auf die Binde auf!“ Erschrocken starrte ich meinen Vorgesetzten an. Was sollte aus unseren armen Körpern werden, wenn schon am ersten Tage so damit umgesprungen wurde! Da ertönte es schon wieder: „Ich will Sie nicht sehen!“ Mir begann es im Kopfe zu wirbeln. Wie war es möglich, daß er mich nicht sehen wollte, da er mich doch durchbohrend anblickte? Warum, weshalb sollte ich mich verkrühen, daß mich sein Auge nicht weiter sehe? Unter Erzerzierplatz bot durchaus keinen Schlupfwinkel dar. Doch bald erfolgte des Räthfels Lösung. „Sobald ein Kommando erfolgt, werfen Sie die Augen in gerader Richtung vor sich hin, als ob Ihnen dem Teufel seine Großmutter auf die Nase säße!“ Was das Nichtsehen bedeutete, wußte ich nun; aber der erklärende Zusatz war doch entschieden unlogisch. Wenn wirklich jene alte Dame meine Nase zu ihrem Sitze erkoren und letztere die nöthige Tragkraft besessen hätte, so würde ich doch entschieden Hilfe flehend gen Himmel und nicht geradeaus geschaut haben. An diesem Tage lernten wir auch noch die Race der „Himmelhunde“ kennen. Der Sergeant gebrauchte das Wort mit Vorliebe zum Zwecke der Anfeuerung. Es ist mir indeß nicht gelungen, über die Lebensweise und Verwendung dieser Hunde ins Klare zu kommen. — Da schlug es elf; die drei ersten Stunden des Dienstes waren vorüber. Mit dem erhebenden Bewußtsein, des Sergeanten Zufriedenheit einigermassen erworben zu haben, zogen wir in die Kantine, woselbst wir uns mit einem Hüllmannschen, Brod und Leberwurst und einem Glas Bier stärkten; alle diese Genüsse erstanden wir für den bescheidenen Preis von 25 Pfennig.

Einige übermüthige junge Männer, welche am Abend tüchtig gejeht hatten, kamen am Morgen zur jungen Gattin eines Beamten und baten um ein „Katerfrühstück“ zur Beseitigung ihres Kagenjammers. „Ei gewiß,“ sagte schelmisch die schlaue Eva, „das soll Ihr haben. Ich habe gerade etwas von der Art in der Speisekammer.“ Die edeln Jünglinge träumten von italienischem Salat und Caviar-

bröckchen, da kam das Küchenmädchen herein und servirte in verdecktem Teller — 4 todte Mäuse, ein wirkliches Katerfrühstück! —

Das **Kirchenconcert** zum Besten der kirchlichen Armenpflege hat 266 Mk. 75 Pf. eingebracht, nämlich aus Billeterverkauf in der Schmidtschen Buchhandlung 157 Mk. 50 Pf., desgl. in der Schulzeischen Hof-Buchhandlung 68 Mk., desgl. an der Kasse 41 Mk. 25 Pf. Ausgaben für Billeter und Programme 15 Mk. 50 Pf., an den Bälgentreter 4 Mk., für Annonce in den „Nachrichten“ 4 Mk. 20 Pf., desgl. in den „Anzeigen“ 13 Mk. 50 Pf., an Honorar für 14 Herren à 3 Mk.: 42 Mk., zusammen 79 Mk. 20 Pf. Nettoeinnahme 187 Mk. 25 Pf., welche an den Kasseführer Herrn Kirchenältesten Ritter abgeliefert sind.

In der vorigen Nummer d. Bl. corrigirte ich als Partei die Sachlage betreffend Prozeß mit den Herren Töpken, Cropp & Co. dennoch unparteiisch, ob Segnerischerseits auch so, mögen die Leser beurtheilen. Wer sich jedoch für die Thatsachen interessiert, wolle bei mir ein verunglücktes — Faß Erdöl — ansehen.

Christian Wagner.

Von der Nordküste. In diesen Tagen segelten mehrere Fahrzeuge nach den Forts auf Langlütjenand, welche Kugeln für die dort aufgestellten Geschütze enthielten. Arbeiter aus unseren Dörfern sind zum Löschen dahin beordert, doch ist von Seiten der Fortification das Taglohn gekürzt worden und wird augenblicklich pro Tag 2 Mk. 50 Pf. gezahlt.

Butjadingen. Obgleich vor einigen Wochen hier großer Torfmangel herrschte, so ist derselbe doch bereits gehoben und die Preise gefallen. — Einige Schiffe sind sogar mit unverkaufter Waare aus den Eielen abgesegelt, um in Bremerhaven eine Absatzquelle zu finden. — Der aus dem Teufelsmoor gekaufte Vacktorf ist bester Qualität.

Westerstede. In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Abtheilung Ammerland, wurde bei der abgehaltenen Vorstandswahl zum Vorsitzenden der Landwehrleutnant Herr F. Detken aus Linswege, zum Stellvertreter der Gemeindevorsteher Herr Feldhus in Zwischenahn und zum Schriftführer Herr Meyer in Achhausen gewählt. Die seit dem 1. April vacante Stelle des Vorsitzenden ist somit wieder besetzt.

Westerstede. Das hier erbaute Armen-Arbeitshaus geht nun seiner Vollendung entgegen. Im letzten Sommer sind hier viele Neubauten entstanden, wodurch unser Ort ein immer freundlicheres Aussehen erhalten hat.

Krieger - Zeitung.



Oldenburg, den 22. Novbr.

Am vorigen Donnerstag hielt der hiesige **Kampfnoffenverein** im Vereinslokal seinen ersten dieswintlichen Vortrags-Abend ab, welcher leider nur schwach besucht war, was gerade kein gutes Licht auf diejenigen Kameraden wirft, welche durch Abwesenheit glänzten. Hoffentlich erfreuen sich die ferner stattfindenden Vortrags-Abende einer regeren Bethheiligung. Den Vortrag am Donnerstag hatte

zückt. In diesem Moment jedoch unterbrach die Darstellerin plötzlich die ihr dargebrachten Huldigungen, indem sie, anscheinend erst jetzt die Fürstin erblickend, ihr Auge ertauert und bewundernd auf sie richtete, den Tanzenden ein Halt gebot und auf Pauline deutete. Zugleich erhob sie sich und schritt, gefolgt von den Mitwirkenden, auf die Letztere zu, löste den Gürtel von ihren Hüften, kniete vor ihr nieder und überreichte denselben der nicht wenig durch diese wohlberednete Huldigung angenehm überraschten Fürstin. Die sie Begleitenden beugten gleichfalls das Knie, indem sie die Göttin in einem Halbkreise umgaben und ein Triumphmarsch den Sieg der Schönheit verherrlichte.

Rauschender Beifall ertönte ringsum über die in so reizender Weise ausgeführte Huldigung der allgemein geliebten Fürstin. Mit offen gezeigter Freude erhob sich diese von ihrem Sitz, neigte sich zu der Dame, zog dieselbe zu sich empor und in die Arme.

In diesem Augenblick vernahm man Geräusch und ängstliche Stimmen in Hintergrunde des Saals nahe dem Eingange, während sich zugleich der Intendant der Fürstin bleich und angstvoll durch die Gruppen drängte und auf die Letztere zuwies. Die Musik verstummte plötzlich und eben so plötzlich verstummte auch der Jubel der Gäste, indem man, durch das beunruhigende Benehmen des Intendanten befürgt gemacht, ängstlich und gespannt auf diesen blickte.

Eine unheimliche Stille trat ein, welche die Fürstin durch die ängstliche Frage nach der Ursache dieser Störung unterbrach. Da fiel ihr Auge auf den Intendanten und ihre Besorgniß steigerte sich, da dessen Aussehen sie auf irgend ein so eben eingetretenes unglückliches Ereigniß schließen ließ.

„Sprechen Sie, sprechen Sie! Was ist geschehen!“ rief sie.

Der Intendant ermannte sich und entgegnete mit unsicherer Stimme: „So eben ist ein Courier von Mantua

an Ihre Durchlaucht angelangt, den das Volk in den Straßen zurückhält und von ihm erfahren will, welche Botschaft er überbringt.“

„Und was hat er mitgetheilt?“ fragte Pauline, über diese durchaus nicht erwartete Erklärung im höchsten Grade erschreckt.

„Ich vermag es nicht zu sagen, Durchlaucht; doch muß es etwas Besonderes sein, denn gleich darauf hat sich in der Menge ein wildes Geschrei erhoben, und, hören Sie, Fürstin, der Tumult nähert sich bereits!“

So war es in der That, während sich zugleich ab und zu der Ruf: „Nieder mit den Napoleoniden!“ vernehmen ließ.

„Schütze uns die Gnadenmutter!“ rief Pauline, indem sie sassunglos auf ihren Sessel sank.

Der Tumult auf der Straße wurde rasch lauter und lauter, zugleich eilte Graf Litta herein, die von dem Courier so eben überbrachte Depesche in der Hand, welche er der Fürstin überreichte.

„Lesen Sie, lesen Sie!“ rief Pauline zitternd.

Eilig öffnete der Graf den Brief und las: „In Mantua ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Herzogin von Toskana — Paulinens Schwester — ist in Folge eines Volksaufstandes von Florenz entflohen. Die Verbündeten nähern sich Paris. Der Kaiser hat sich nach Fontainebleau begeben und man erwartet seinen Verzicht auf Frankreichs Thron. Bringen Sie sich schnell in Sicherheit, ehe diese Nachrichten in Italien weiter bekannt werden und sich der Aufstand bis zu Ihnen ausdehnt.“

Diese Worte sandte ihr ein vertrauter Freund der Großherzogin von Toskana, Elise, der sich vorübergehend in Mantua aufhielt.

Die Wirkung derselben auf Pauline und ihre Gäste war eine tief erschütternde, die um so größer sein mußte, da der sich steigende Tumult des Volks und sein drohendes

Geschrei keinen Zweifel ließen, daß der Courier das Geheimniß verrathen hatte, wie es auch in der That der Fall war.

Denn das Gerücht von dem Aufstande war schon vor dem Boten durch einen Reisenden nach Nizza gebracht worden und veranlaßte das ohnehin schon unruhige Volk zu der Gewaltthat gegen den Courier, der also bedroht, keinen Anstand nahm, das ihm anvertraute Geheimniß zu seiner Rettung preiszugeben.

Wie bleich und angstvoll schauten jetzt die noch vor wenig Augenblicken in Lust und Frische strahlenden Gesichter der Gäste, namentlich aber das der Fürstin selbst, die durch das Vernommene ganz entmüthigt worden war.

„Wie soll ich mich retten!“ rief sie weinend.

Graf Litta bemühte sich, sie zu beruhigen, während mehre Herren auf die Straße eilten, um das Volk zu beschwichtigen und zum Auseinandergehen zu veranlassen.

Dies gelang ihnen jedoch nicht; der Ruf: „Nieder mit den Napoleoniden!“ wiederholte sich immer drohender, und dadurch bedrängt und in der Besorgniß eines Aufstandes stoben die Gäste in höchster Eile auseinander, indem sich ein Jeder in Sicherheit zu bringen bemüht war. Namentlich war dies in Bezug auf die Damen der Fall.

So sah sich Pauline bis auf den Grafen und ein paar andere Herren bald von allen Freunden verlassen, und der kurz vorher noch von Musik und Fröhlichkeit durchdrönte Saal erschien ihr jetzt trotz des Schimmers der hellstrahlenden Kerzen doppelt öde und unheimlich.

Von dem sich nicht verringenden Tumult geängstigt, erachtete sie sich darin nicht mehr für sicher und stoh in ihr Schlafgemach, in welchem sie größeren Schutz vor dem Drohen der Menge zu finden hoffte, als in dem mit vielen Eingängen versehenen Saal, wohin die Leute leicht gelangen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

in sehr freundlicher Weise der Herr Dr. jur. Hoyer übernommen und sich als Thema gewählt; 1. „Eva Lessing“, Gemahlin Gotthold Ephraim Lessings, des Dichters von „Nathan der Weise“. Der Herr Vortragende entwarf ein sehr interessantes Bild von dieser seltenen, mit den edelsten Charaktereigenschaften versehenen Frau. Mit dem gespanntesten Interesse wurde dieser Vortrag entgegengenommen. — Nach einer kurzen Pause referierte Herr Dr. Hoyer noch über die Entdeckung des in Brüssel errichteten Denkmals für die aus den Jahren 1870—71 in Belgien gestorbenen Krieger. Ueber die kürzlich stattgefundenen Enthüllung dieses Denkmals berichteten wohl die Zeitungen schon. Indes Herr Dr. Hoyer theilte doch noch manches Neue in dieser Sache mit. So z. B. war es bis jetzt nicht bekannt, daß gerade Herr Dr. Hoyer es gewesen ist, welcher den Gedanken, den damals in Belgien verstorbenen Deutschen dort einen Denkstein errichtet zu sehen, anregte und zur Ausführung brachte. Auch dieser Vortrag gewährte hohes Interesse. Nach Beendigung desselben wurde auf Eruchen des Herrn Vorsitzenden Hugel dem Herrn Dr. Hoyer der Dank der Anwesenden durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht. — Die Kameraden widmeten dann noch einige Stunden dem geselligen Beisammensein, während welchem der Gesangverein unter Direction des Herrn Rebetje noch mehrere Lieder vortrug („Dir möcht ich diese Lieder weihen,“ „Frisch ganze Compagnie“ u. s. w.), so daß dieser erste Vortrags-Abend in der gemüthlichsten Weise seinen Abschluß fand.

Notizen.

Der russische Thronfolger besichtigte mit seiner Gemahlin am Montag Nachmittag in Berlin die königlichen Museen. Um 5 Uhr war ihnen zu Ehren großes Gala-Diner im königlichen Palais, am Abend Vorstellung des Balletes „Sardanapal“ im Opernhause. Nach derselben verabschiedete sich das Großfürstliche Paar vom Kaiser und den anwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie und verließ Berlin noch demselben Abend 11^{1/4} Uhr, um nach Petersburg zurückzukehren. Der Eindruck, den dasselbe in Berlin gemacht, war ein entschieden günstiger; die Großfürstin insbesondere wird als eine elegante Erscheinung von liebenswürdigem Wesen geschildert. Der deutschen Sprache vermag sie sich, wie ihr Gemahl, in der Unterhaltung mit vollkommenster Gewandtheit zu bedienen.

Der zinnoberrothe Flecken, welchen die Astronomen jüngst auf dem Planeten Jupiter entdeckt und als dem Körper selbst, nicht bloß seiner Atmosphäre angehörig erkannt haben, nimmt etwa den 50sten Theil der Scheibe ein. Er befindet sich auf der Nordhälfte des Planeten, hat eine ellipsenförmige Gestalt und ist nach den Verhältnissen der Erde gemessen etwa so groß wie Europa. Da man früher diesen Flecken auf dem Jupiter nicht bemerkt hat, so ist er nur durch die Annahme großartiger Naturumwälzungen auf diesem Himmelskörper zu erklären.

Der verstorbene Geh. Hofrath Louis Schneider, dem größeren Publikum vorzugsweise als Vorleser unseres Kaisers bekannt, war ein Mann von außerordentlich vielseitiger Begabung. Schauspieler und Sänger, Theaterdichter und Militärschriftsteller, war er auch Virtuoso auf verschiedenen musikalischen Instrumenten selbstamer Wahl. Er spielte mit Gewandtheit Contrabaß, blies mit Energie die Bassposaune, schlug mit Fertigkeit die Pauken und beherrschte die Maultrommel in solcher Weise, daß er mit 24 abgestimmten Maultrommeln am Rhein und in England besondere Vorstellungen geben konnte.

Auf dem Thüringer Walde liegt der Schnee schon hoch, höher aber noch in Bayerischen Walde. Dort haben große Stürme gehaht. Die Posten konnten ihren Bestimmungsort nicht erreichen, zahlreiche Fuhrwerke blieben stecken, von den Telegraphenstangen ragen stellenweise nur die Glocken aus dem Schnee und Häuser, die bis an den Schlot eingeschneit sind, gibt's viele. Viele Bäume und Stangen wurden entwurzelt. In der Nähe von Landsküt wurde ein Güterzug eingeschneit; auf dem Lechfeld war der Eisenbahnverkehr 2 Tage eingestellt. — Auch in Sachen war der Bahnverkehr vielfach gestört und unterbrochen und es erregte bei den gebildeten Passagieren großen Jörn, daß die Natur in unserem 19. Jahrhundert noch nicht einmal vor der Eisenbahn und den Geschäftsreisenden Respekt hat.

In Langensalza wollte ein Barbierlehrling den Wurschen eines Leutenants rasiren. Der Wursche ist gerade mit dem Jagdgewehr seines Herrn beschäftigt und legt auf den Lehrling an, in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, er drückt ab und zerschmettert dem Lehrling den Oberarm.

Ein Bild grenzenloser Verwahrlosung bot sich am Sonntag Abend den Bewohnern eines Hauses der Mantuffelstraße in Berlin dar. Dort lag im Flur ein bis zur Sinnlosigkeit betrunkenes Frauenzimmer, um das sich eine Schaar von Straßenjungen laut johlend geschaart hatte. Ein vorüberkommender Schutzmann nahm das Weib mit nach dem Polizeirevier, wo es als die Gattin eines zur Gräberzeit sehr angesehenen Banquiers und Speculanten W. erkannt wurde. Die Frau, die früher als große Schönheit auf allen Bühnen der besseren Gesellschaft viel gefeiert wurde, ist nach Verlust ihres und ihres Mannes Vermögen von Stufe zu Stufe gesunken, bis sie schließlich bei der Schnapsflasche angelangt war. Ehe noch ein Arzt zur Untersuchung ihres Zustandes hinzugezogen werden konnte, verschied die Frau auf dem Bureau in Folge des letzten Stadiums des Säuferwahnsinns. Ihr Mann soll sich, an einer ähnlichen Krankheit leidend, in einem Berliner Krankenhause befinden.

Gaußhaltungskunde mit Musikbegleitung. In einer wohlthätigen Stiftung zu Chicago fand kürzlich die Prüfung der Schülerinnen in den verschiedenen Zweigen der praktischen und theoretischen Gaußhaltungskunde in einer mehr als originellen Weise statt. Der Schauplatz der Prüfung war ein großer Saal mit einer ringsumlaufenden Gallerie, auf welcher die Mitglieder des Vorstandes und die eingeladenen Gäste Platz genommen hatten, im Saale tummelten sich die Examinanden, Mädchen von 6 bis 14 Jahren. Das Examen begann mit einer Aufzählung der hölzernen Geräthe, die in der Küche gebraucht werden und der verschiedenen Arten von Brennmaterial; hierauf schenken die Mädchen mit kleinen Bürsten einen in der Mitte des Saales stehenden hölzernen Tisch und fangen dazu ein Lied, das mit dem bekannten Nachwächtergesang: „Bewahrt das Feuer und auch das Licht!“ eine gewisse Verwandschaft gehabt haben muß, denn es warnte vor Leichtfinn und Fahrlässigkeit beim Gebrauch der Streichhölzer. Während kleine Tische für das Frühstück gedeckt wurden, schilderte ein begleitender Gesang alle Dörliegenheiten, die eine gute Köchin am Morgen zu erfüllen hat; das Serviren der Mittagstafel ging unter den Klängen eines Liedes vor sich, das den Werth des Salzes für Küche und Haushalt pries. Zum Aufwarten bei Tische war ein Gesang gewählt worden, der Schnelligkeit, Eifer und Willigkeit empfahl; beim Reinigen des Geschirres lobte das angestimmte Lied Ordnung und Sauberkeit. — Nun änderte sich die Szene. Die Tische verschwanden, an ihre Stellen traten Zuber und Wassereimer, Waschkörbe und Leinen, die Köchinnen und Stubenmädchen verwandelten sich in Wäscherinnen, welche wuschen, spülten und Wäsche aufhängen, gleichzeitig aus voller Kehle Lieder singend, welche Wasser und Seife priesen und Anweisung gaben, was eine gute Wäscherin zu thun und zu beobachten habe. — Abermals Verwandlung; ein kleines Bett wird hereingetragen, es wird gerechelt von den Schülerinnen gemacht und selbstverständlich mit einer gereimten und in Musik gesetzten Erläuterung sämtlicher Handgriffe des Bettmachens begleitet. Der Schlußgefang kann ebensowohl dem Bett, wie der beendeten Feier gelten, denn er variirt das Thema: „Nach gethauer Arbeit ist gut ruhen“. Höflich befriedigt ging die Versammlung auseinander.

Briefkasten.

Artikel „Der Nordenhammer Brand und seine Folgen“ erscheint in nächster Nummer.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 23. November: 36. Vorstellung im Abonnement: **Die Bluthochzeit.** Geschichtliches Trauerspiel in 4 Akten von Albert Lindner.
Dienstag, den 25. November: 37. Vorstellung im Abonnement: **Michel Perrin.** Lustspiel in 2 Akten nach Melesville und Duveyrier von Theodor Hell
Dazu: **Flotte Bursche.** Komische Operette in 1 Aufzug von J. Braun. Musik von Theodor Hell.

Kirchliche Nachrichten.

A. Pfarrgemeinde Oldenburg.
Verzeichniß der vom 31. October bis 6. November Getrauten, Proklamirten, Geborenen, Gestorbenen und Beerdigten.

Getraute: Stadt: Joh. Dieder. Ottmanns, Schuhmacher, Alexanderweg, und Anna Schumacher, Heint. Ludwig Adolf Brodthaus, Gerichtsvollzieher in Webersiede, und Charlotte Johanne Emilie Zabs hier, Eduard Herm. Bernh. Friedr. Bulling, Rechnungssteller hier, und Anna Marg. Sullmann, Dieder. Wallies, Wirth hier, und Henriette Dorothee Sophie Willge geb. Wilkens. — Landgemeinde: Nächstes Mal. — Garnisongemeinde: Carl Gustav Otto Riegler, Trompeter im Oldemb. Drag. Reg. Nr. 19, und Sophie Louise Herm. Kozlamp, Obergerburg. Ernst Andr. Christ. Jantsch, Sergeant in dems. Regim., und Anna Cath. geb. Ringeling, Obergerburg.
Proklamirt: Stadt: Friedrich Wils. Stege, Tischler hier, aus Feddenwarden, und Johanne Helene Fried. Luthin hier, Joh. Hinrich Preitel, Arbeiter hier, und Anna Popbanten hier, aus Domsiede. — Landgemeinde: Joh. Hinr. Dieder. Wachtendorf, Arbeiter in Behnersfeld, und Anna Hel. Louise Miller aus Wuehen. Johann Friedrich Kasper in Weshloy und Anna Helene Dieck aus Wechlo. Friedrich Gerhard Bragge in Bloderfeld und Hel. Meiners aus Wodensholt.
Geborene und Gestaute: Stadt: Martha Johanne Helene Ludewigs, Bürgerfeld. Johanne Katharine Wilhelmine Klausmann, Oeser Chaussee. Karoline Goldenstadt, Rosenstr. Marie Elisabeth Weg, Ziegelhoffsstr. Emma Sophie Karoline Wilhelmine Schröder, Wilhelmstr. Bernhard Heinrich Christel Wey, Alexanderweg. Johanne Louise Marie Hollmann, Bürgerfeld (ungetauft verstorben). — Landgemeinde: Nächstes Mal. — Garnisongemeinde: Charles Otto Thomas Bernhard Brool, Molkestr.
Beerdigte: Stadt: Oberappellationsrathin Caroline Comradine Juliane Marie Kuchstrat geb. Kumpff, Gartenstr., 86 J. 10 M. 5 T. Heint. Albert Gerhard Bruns aus Nasteder-Neufeldende, Elisabeth-Kinderkrankenhaus, ca. 3 J. Rosine Dietrich geb. Zimmer, Kreuzstraße, 67 J. 2 M. 28 T. Joh. Katharine Margarete Saal, Friederiksstr., 19 J. 1 M. 3 T. Martin Gerh. Janßen Moulin, Lindenstr., 8 J. 4 M. 10 T. — Landgemeinde: Nächstes Mal. — Garnisongemeinde: Adolf Joh. Gerh. Jenjen, Schir, 1 M. 25 T. Olga Gesine Friedr. Riegler, Almenstr., 4 M. 8 T.

Pfarrgemeinde Oternburg.
Verzeichniß der im Monat October Copulirten, Geborenen und Gestorbenen, Gestorbenen und Beerdigten.
Copulirt: Joh. Jacob Gerh. Behrens, Kaufmann in Rastede, und Marie Theodora Herm. Schwaning von Oternburg. Erich Carl Heinrich von der Marwitz, Rentenannt in Oldemb. Dragoner-Regiment Nr. 19 zu Cloppenburg, und Helene Marie Louise Schouten am Damm.

Carl Rudolph Rautenberg, Stellmacher in der Eschstraße, aus Hoch Straeblan, und Bertje Schipper aus Norden. — Friedr. Bernh. Pöppen, Arbeiter in Zweelbäte, und Johanne Gesine Cäcile Schwoede daselbst. Aloys Cade, Arbeiter an der Sandstraße, aus Weier im Esch, und Wittwe Anna Catharine Herm. Kirßen, geb. Busch.
Geborene und Gestaute: Georg Herm. Heint. Meyer, Cloppenburg. Chaussee. Franz Herm. Högl, Bremer Chaussee. Unruh, ungetauft verstorbener Zwillingstraße, Damm. George Adele Brünning, Canalstr. Friedr. Gerh. Arens, Zweelbäte. Carl Wils. Freerichs, Drielerstr. Moor. Auguste Bernhardsine Carol. Steuer, daselbst. Wils. Adolf Paul Klingenbera, daselbst. Gesine Minna Pauline Antoinette Schneider, Cloppenburg. Chaussee. Henri Louise Marie Kildens, Driel. Haide. Albert Johann Carl Bestmann, daselbst. Ernst Theodor Hermann Wendhausen, Langenwege. Bernhardsine Gesine Hermine Böhmann, Blimmeriede. Alma Martha Gesine Stunnebed, Cloppenburg. Chaussee. Adolf Johann Heinrich Taddiden, daselbst. Bernh. Carl August Emil Schotte, Drielerstr. Friedr. Bernh. Georg Sypren, Driel. Fußweg. Aug. Herm. Fide, Wundenburg. Friedr. August Reents, Kirchhofsstr. Friedr. Georg Buschmann, Almenstr. Schuhmacher, ungetauft verstorben Knabe, Canalstr. Dora Elise Hermine Feuermann, Langenwege. Hermine Johanne Catharine Schmitt, daselbst. Carl Heint. Friedr. Ostermann, Cloppenburg. Chaussee. Math. Sophie Wilhelmine Svanen, Driel. Moor. Anna Catharine Bernhards. Sauten, Zweelbäte. Anna Marie Gramberg, Driel. Haide. Friedrich August Bernhard Schäfer, Langenwege. Sophie Hermine Wempe, Almenstraße.
Gestorben und begraben: Unruh, ungetauft verstorben Knabe am Damm, 1 M. 7 T. Ww. Cathar. Esfab. Ahlers, geb. Schröder, Zweelbäte, 64 J. 5 M. 2 T. Joh. Gerhard Martin Barns, Zweelbäte, 2 J. 3 M. 28 T. Joh. Hinr. Lehmbas, Zimmermann, Driel. Moor, 36 J. 3 M. 4 T., Ehemann. Gerhard Dieder. Henne, daselbst, 10 J. 5 M. 7 T. (in Oldenburg begraben). Schumacher, ungetaufter Knabe, Canalstr., 16 T. Frieder. Cathar. Grottelshaus, geb. Sullmann, Eschstr., 43 J. und 22 T. (in Oldenburg gestorben).

Kirchennachricht.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 23. November:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Brake. (Gef.-Nr. 5, 1—3; 4. 362, 1—5; 6. 19.)
2. Hauptgottesdienst (10^{1/2} Uhr): Geh.-Kirchenrath Hansen. (Gef.-Nr. 5, 1—2. 507. 141, 7—8.)
Bibellehre (2^{1/2} Uhr): Pastor Pralle.
Gesang des Kirchenchores im zweiten Hauptgottesdienste.
Am Dienstag, den 25. November:
Gottesdienst zur Eröffnung der Landesynode (9 Uhr): Geh. Kirchenrath Hansen. (Gef.-Nr. 453, 1—5. 362, 1. 251, 3—4.)
Am Sonnabend, den 29. November:
Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Brake.
Garnisonkirche.
Todtenfest, Sonntag, den 23. November:
10 Uhr: Gottesdienst: } Divisionspfarrer Dr. Brandt.
11 Uhr: Communion: }
Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 23. November:
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.
Methodistenkirche.
Am Sonntag, den 23. November:
Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr): Prediger Göß.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht vom 22. November 1879.

	getauft	verkauft
4 ^{1/2} % Deutsche Reichsanleihe (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	97,10	97,65
4 ^{1/2} % Oldenburgische Consols. (keine Stücke im Verkauf 1/4% höher.)	98	99
4 ^{1/2} % Stollhammer Anleihe	98	99
4 ^{1/2} % Feyerliche Anleihe	98	99
4 ^{1/2} % Dammer Anleihe	98	99
4 ^{1/2} % Landschaftliche Central-Bandbriefe	96,75	97,25
3 ^{1/2} % Oldemb. Prämien-Anl. per St. in Mart	148,90	149,90
5 ^{1/2} % Ein-Wilbecker Prior.-Obligationen	103	104
4 ^{1/2} % Lübeck-Wilcherer garant. Prioritäten	101,75	—
4 ^{1/2} % Bremer Staats-Anleihe von 1874	101,75	—
4 ^{1/2} % Wiesbadener Anleihe	101,25	102
4 ^{1/2} % Carlsruher Anleihe	100,50	—
4 ^{1/2} % Westpreussische Provinzial-Anleihe	101,55	102,55
4 ^{1/2} % Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	96,70	97,25
4 ^{1/2} % Preussische consolidirte Anleihe	103,90	104,90
4 ^{1/2} % Schwedische Hypoth.-Bandbriefe von 1879	94,50	95,25
5 ^{1/2} % Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bau	100	—
4 ^{1/2} % do.	99,50	100,50
5 ^{1/2} % Rorbisdorfer Prioritäten	100,50	101
Oldenburgische Landesbank-Actien	130	—
4 ^{1/2} % Einz. u. 5 ^{1/2} % R. v. 31. Decbr. 1878	149	151
Oldemb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (4 ^{1/2} % Einz. u. 4 ^{1/2} % R. v. 1. Jan 1879.)	80	—
Oldemburger Eisenhütten-Actien (Augustfehr) (5 ^{1/2} % Rins vom 1. Juli 1879)	—	—
Oldemburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Mart	—	280
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,55	168,35
" " London " 1 Pfr. " "	20,29	20,99
" " New-Yorki. Gold " 1 Doll. " "	4,20	4,25
Holländ. Banknoten für 10 Gldn. " "	16,73	—

Anzeigen.

Oeffentlicher Immobilien-Verkauf.
Am Montag, den 24. d. Mts., Mittags 12 Uhr, findet **4. öffentlicher Verkaufstermin** wegen des Erben des weil. Proprietärs Julius Koopmann gehörigen an der Ziegelhofsstraße belegenden Immobilien im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg Abth. I. statt. In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt werden.
Nähere Auskunft erteilt
Dr. Hoyer.

Vorzügliches Lagerbier
in Fässern und Flaschen empfiehlt die Bierhandlung von
G. & S. Bruns,
Markt 12.

Stühle werden gut gerohrt das Stück von 50 Pf. an.
Achtenerstraße Nr. 8., eine Treppe hoch.

Zu verkaufen: **Bettstellen** mit oder ohne Sprung-
federrahmen, ein **Waschtisch**, billig. Achtenerstraße Nr. 8.,
eine Treppe hoch.

Einige junge Leute können Kost und Logis er-
halten bei **G. Buchholz,** Nadorsterstr. 19.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große
Gold-Verloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt
und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart,
daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,000
Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von eventuell **Markt 400,000**, speciell aber

1 Gewinn a Mt. 250,000	1 Gewinn a Mt. 12,000
1 Gewinn a Mt. 150,000	24 Gewinne a Mt. 10,000
1 Gewinn a Mt. 100,000	5 Gewinne a Mt. 8,000
1 Gewinn a Mt. 60,000	54 Gewinne a Mt. 5,000
1 Gewinn a Mt. 50,000	65 Gewinne a Mt. 3,000
2 Gewinne a Mt. 40,000	213 Gewinne a Mt. 2,000
2 Gewinne a Mt. 30,000	631 Gewinne a Mt. 1,000
5 Gewinne a Mt. 25,000	773 Gewinne a Mt. 500
2 Gewinne a Mt. 20,000	950 Gewinne a Mt. 300
12 Gewinne a Mt. 15,000	26,450 Gewinne a Mt. 138

Die Gewinnziehungungen sind planmäßig amtlich festgestellt.
Zur **nächsten ersten** Gewinnziehung dieser großen vom Staate
garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Markt 6
1 halbes " " " " 3
1 viertel " " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einfendung, Posteinzahlung
oder Raubnahme des Betrages** mit der größten Sorgfalt
ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswap-
pen versehenen **Original-Loose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne
gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Inter-
essenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter
Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf
Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen
größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich
dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen **oft-
mals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden
Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solide-
sten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine
sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und
bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die
Bestellungen **baldest** und jedenfalls vor dem **29. Novem-
ber d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisen-
bahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Ver-
trauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung
zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch ferner-
hin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung
die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu
erlangen. **D. D.**

Schützenhof zum Ziegelhof.

Sonntag, den 23. November:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91
unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Hüttner.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Concert:

Grosser Ball,

wozu ergebenst einladet **G. Brötje.**

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 23. November:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

Oldenburg. Am Sonntag, den 23. November:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Weller.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 23. November:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**



Das sicherste Mittel gegen Kahlköpfigkeit
sind die von mir nach Mustern der Berliner Gewerbe-
Ausstellung gefertigten **Perrücken und Haar-
touren.**

A. Wawra, Hof- und Theater-Friseur.
Langestraße № 69., im Hause des Herrn Hof-Kleidermacher Gaye.

Die Parfümerie-Handlung

von

St. Sievers, Coiffeur,

Langestraße 35.

Oldenburg.

Langestraße 35.

empfiehlt

Extraits d'Ordeur

concentrés, triples, doubles u. simples in allen Blu-
mengerüchen und Compositionen für Taschentuch
von 30 Pf. bis 10 Mk.

Eau de Cologne

echt von Johanne Maria Farina, gegenüber dem
Jülichsplatz, und fünf andere Sorten von 30 Pf.
bis 1 Mk. 50 Pf.

Pomaden

in allen Gattungen und Blumengerüchen von
25 Pf. bis 5 Mk.

Cosmétiques

in den feinsten Blumengerüchen und Naturfarben
von 25 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.

Bart-Pomaden

Diverse Artikel für Bart und Kopfhair von 25 Pf.
bis 5 Mk.

Haaröle

in allen Gattungen und Blumengerüchen von
25 Pf. bis 6 Mk.

Kopf-Wasch-Wasser

von 75 Pf. bis 6 Mk.

Vinaigres de Toilette

von 1 Mk 25 Pf. bis 5 Mk.

Eau de Toilette

von 2 Mk. bis 8 Mk.

Flüssige und trockene Schninke

von 50 Pf. bis 6 Mk.

Artikel für den Teint

von 75 Pf. bis 10 Mk.

Zahn-Mittel. Specialität.

von 30 Pf. bis 9 Mk.

Haarfärbemittel

von 25 Pf. bis 20 Mk.

Räucher-Mittel.

von 30 Pf. bis 10 Mk.

Superfeine Toilette-Fett-Seifen

in allen Blumengerüchen von 30 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf.

Toilette-Seifen ohne Etiquetten

von 10 Pf. bis 1 Mk. 25 Pf.

Mandel-Seifen

von 25 Pf. bis 1 Mk.

Rasir-Seifen

von 25 Pf. bis 3 Mk.

Medicinische Seifen

von 25 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.

Windsor-Seifen

à 30, 60 und 75 Pf.

Toilett - Fett - Seifen

zum Familien-Gebrauche, feinst parfümirt und sor-
tirt in Farben à Stück 30 und 60 Pf.

Kopf-, Zahn-, Nagel-, Kleider-, Hut-, Taschen- und
Oel - Bürsten
von 40 Pf. bis 15 Mk.

Frisir-, Staub-, Scheitel-, Taschen-, Seiten-, Nest- und
Moden - Kämmen
von 10 Pf. bis 12 Mk.

Toilette-Artikel.

Frottir-Bürsten, Handschuhe, Riemen, Tücher und Kissen, Spiegel, Seifendosen, Bürstenbänder, Rafrai-
chisseurs, Zahnstocher, Zungenschrabber, Ohrlöffel, Nagelreiniger und Scheeren, Schwämme, Schwamm-
beutel, Badehauben, Reiserollen und Necessaires, Schweißblätter, Patentkorke, Riechflaschen und Sa-
chets, Etais, Locken-Netze, Wickel, Hölzer und Nadeln, Haarnadeln, Frisirwolle u. s. w.

Oldenburg. Mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

H. Engelke,

Georgstraße 14.

Fels & Siemssen,

Staustraße 16.

Tuch-Lager, Herren-Confection in den feinsten
Neuheiten.

16 b.

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
in nur soliden haltbaren Stoffen.

Außerdem Lager in Reisedecken, Reisekoffern, Reisetaschen, Geld- und
Courier-Taschen, Touristentaschen, Reisenecessaires, Manschettenhemden und
Kragen, Regen- und Sonnenschirmen, Hosenträgern, Handschuhen in Zwirn,
Seide und Glacé, englischen Unterziehzeugen, Regenröcken, Reise-, Staub-,
röcken etc.